

# Neues rund um Mühlacker

Neue Römerfunde bei Enzberg

## Überreste von Ziegeln und Bodenplatten eines Wohn- oder Badegebäudes entdeckt

**Mühlacker-Enzberg - Die alten Römer scheinen sich im heutigen Enzberg wohlfühlt zu haben: Nur 600 Meter von der Villa rustica entfernt ist jetzt der Historisch-Archäologische Verein (HAV) Mühlacker auf Spuren eines weiteren römischen Gebäudes gestoßen.**

Auf einer Wiese südlich der B10 unterhalb des Steinbruchs wird kräftig gebuddelt. Am Werk sind allerdings nicht die Archäologen, sondern Arbeiter einer Firma, die im Auftrag der Stadt Mühlacker eine Abwasserdruckleitung verlegt. Während des Aushubs stieß der Bagger jetzt nicht nur auf einen gewöhnlichen Untergrund aus Steinen und Erde, sondern förderte unwissentlich wesentlich Wertvolleres zu Tage: Reste aus der Römerzeit aus der Zeit zwischen den Jahren 100 und 260 nach Christus.

Manfred Rapp, Beisitzer im Vorstand des Historisch-Archäologischen Vereins, warf in dieser Woche als Erster einen Blick auf die Funde. "Das Ausgrabungsmaterial war mit Ziegelbruchstücken durchsetzt", erzählt er. Die Frage nach der Herkunft war rasch beantwortet: Am typischen Seitenwulst identifizierte Rapp ein Fundstück als Teil eines römischen Leistenziegels. Für den Verein Grund genug, der Sache auf den Grund zu gehen - und das buchstäblich.

Mittlerweile seien bereits etwa 50 Kilogramm an Bruchstücken ausgegraben, schätzt Rapp, der die Zusammenarbeit mit der Stadt und der von ihr beauftragten Baufirma lobt. Hinzu kommt, wie der Vereinskollege Wolfgang Rieger ergänzt, ein ungefähr ein Meter langer Kalkstein, von dem jedoch nicht klar ist, ob er ebenfalls aus der Zeit der Alten Römer stammt.



Interessant und auf jeden Fall römischen Ursprungs sind laut Rieger und Rapp die Teile von Bodenplatten. Unter solchen Platten habe einst ein Pfeiler oder eine Stütze gestanden. Die Platten gehörten vermutlich zu einer Hypokaust-Heizung, die mit Feuer beheizt wurde und aus Hohlräumen bestand.

Sie war so aufgebaut, dass unter dem Boden ein Kammersystem entstand, das mit Röhren aus Hohlziegeln verbunden war, durch welche die Warmluft aus der Bodenkammer hinter den Wänden nach oben steigen konnte.

Noch ist nicht geklärt, welcher Art das Haus war, das an dieser Stelle einmal gestanden hat. Es könnte sich um ein Wohnhaus oder um ein Badegebäude gehandelt haben, so Rapp. Vielleicht war es sogar eine zweite Villa rustica, ganz in der Nähe des bereits bekannten römischen Gutshofs in Enzberg. Am Montag wolle sich ein Vertreter des Landesdenkmalamts vor Ort ein Bild von den Relikten machen. Große Ausgrabungsaktionen nach weiteren Mauersteinen seien jedoch nicht vorgesehen, meint der HAV-Experte.

Der neue Fund ist für Manfred Rapp ein klarer Hinweis darauf, dass der Raum Mühlacker von den Römern - zum Beispiel von begüterten höheren Beamten - dichter besiedelt war als bislang angenommen. So hätten früher zwei Villen zwischen Lomersheim und Dürrmenz gestanden, und am Radweg zwischen Lomersheim und Mühlhausen seien schon Amphorenscherben und Mauerstein gefunden worden.

*(Mühlacker Tagblatt vom 08.11.2008, Seite 9 - Bericht und Foto: Thomas Sadler)*

Burg erweist sich als Publikumsmagnet

**Faszinierende Geschichte: Ruine hatte Vorgängerin - Ulrich von Dürrmenz stieg zum Reichskanzler auf**

**Mühlacker - Der Dornröschenschlaf dauerte lange. Über Jahre hinweg wurde die Burgruine Löffelstelz nur wenig von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Seit seiner Sanierung entwickelt sich das Wahrzeichen über Dürrmenz mehr und mehr zum Publikumsmagneten. Mehr über die wechselhafte Geschichte der Ritterburg erfahren Besucher in sonntäglichen Führungen.**



Sonngard Bodner gehört zu der Gruppe von Menschen, die sich seit Jahren ehrenamtlich dafür einsetzen, dass die Geschichte der Burg nicht in Vergessenheit gerät. "Die Scherbabuzzzer" hat sich die Gruppe der Hobby-Archäologen genannt, die in aufwändiger Arbeit die im Erdreich verborgene Historie freilegte: Keramikscherben, Knochen, Spielzeug, Steigbügel und viele Funde mehr erzählen nun vom einstigen Leben auf der Burg.

Noch liegen die Funde im Archiv, wo sie derzeit vom Archäologen Tillmann Marstaller wissenschaftlich dokumentiert werden. Sonngard Bodner bringt zu ihren Burg-Führungen aber viele Fotos mit, auf denen die Funde zu sehen sind. Und jedes Fundstück berichtet vom Leben der Menschen auf der Burg, das nach neuesten Erkenntnissen in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts seinen Anfang nahm.

Ursprünglich, so Sonngard Bodner, ging man davon aus, dass die Burg rund 100 Jahre jünger war. Allerdings stellte man bei der Sanierung fest, dass es vor der bis heute als Ruine erhaltenen Kontur der Burganlage bereits eine Vorgängerborg gegeben haben muss. Eine Entdeckung, die die bisherige Geschichtsschreibung infrage stellt und Bezüge zu einer äußerst spannenden Episode der Zeitgeschichte herstellt.

Denn die Gründung der Vorgängerborg fällt in die spannungsreiche Zeit am Übergang vom salischen Herrscherhaus und den nachfolgenden staufischen Kaisern. Und es war die Zeit von Ulrich von Dürrmenz, Reichskanzler unter Kaiser Friedrich I. Barbarossa und später Bischof von Speyer. Wie aber kommt es, dass das kleine Dürrmenz einen weltgeschichtlich so wichtigen Menschen hervorbrachte? Dieser Frage geht Sonngard Bodner in ihren Führungen nach, die sie im Wechsle mit anderen Ehrenamtlichen anbietet.

Sie erzählt vom Dürrmenzer Adelsgeschlecht, von Druitwin von Dürrmenz, dem Kaplan von St. Andreas und über Hinweise einer Verwandtschaft mit den Kraichgau- und Enzgaugrafen, die wiederum mit dem salischen Kaiserhaus verwandt waren. Aufgrund dieser Verwandtschaft sei Ulrich von Dürrmenz Kanzler vermutlich geworden. "Als Reichskanzler hat er 35 noch erhaltene Kaiserurkunden gesiegelt", berichtet die Expertin. Diese wurden unter anderem im oberitalienischen Lodi und im französischen Burgund ausgestellt - Ulrich von Dürrmenz war also ein weitgereister Kanzler.



Sonngard Bodner erzählt in ihrer Führung vom Leben der Menschen auf der Burg und ihrer Baugeschichte bis zum Ende der Ritterszeit: "Im 15. Jahrhundert war das Rittertum mit dem Erstarren der Territorialmächte, der Einführung neuer Waffentechniken und der Söldnerheere obsolet geworden." Doch auch danach ragte das Wahrzeichen Mühlackers noch einmal aus der Geschichte heraus: Bei der Errichtung der "Eppinger

Linen" diente die Burgruine als Beobachtungshochstand. In den folgenden Jahren war die



Ruine von der Bevölkerung sogar als Steinbruch benutzt worden, bevor sie als historisches Kleinod wieder geschätzt wurde.

Die Burgruine Löffelstelz ist bis zum 3. Oktober 2008 immer sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen finden jeden dritten Sonntag eines Monats ab 15 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

*(Mühlacker Tagblatt vom 05.08.2008, Seite 7 - Bericht und Fotos: Ulrike Stahlfeld)*

Anziehungspunkt in Mühlacker: die Burgruine Löffelstelz.

---

## Römertag vermittelt Eindrücke vom Leben in der Villa Rustica



Mühlacker-Enzberg (vh) - Rund 400 Besucher haben sich am Sonntag beim "Römertag" über die Enzberger Villa Rustica informiert. Die Mitglieder des Historisch-Archäologischen-Vereins Mühlacker wollten dabei vor allem den Kindern einige Attraktionen bieten. Beim Getreide mahlen, Brot backen, Töpfern und Mosaik legen konnten sich die jungen Besucher beschäftigen. Römische Spiele wie das urige Nüsse-Werfen, das dem Boule ähnelt, jedoch mit Walnüssen gespielt wird, waren eine weitere Attraktion. Viel Spaß hatten die Kinder auch daran, sich als Römer zu kostümieren. Bei den Führungen berichteten Manfred Rapp, Wolfgang Rieger und Albrecht Rheinwald den Besuchern über den Einfluss und das Leben der Römer in der Region. "Die Leute sind sehr interessiert", freute sich der Erste Vorsitzende des Historisch-Archäologischen-Vereins Mühlacker, Ulrich Kramer. Viele seien erstaunt darüber, dass der kulturelle Einfluss der Römer in der Region so groß sei.

*(Mühlacker Tagblatt vom 15.07.2008, Seite 9, Foto: Fotomoment)*